

Optische Wahrnehmung

Markus Reichl

5. Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

1 Wahrnehmung historisch betrachtet

Naturwissenschaften und Gesellschaft

„Wie bei allen komplizierten Naturphänomenen versuchten die Physiker auch beim Licht eine Beschreibung durch möglichst einfache, mechanische Modelle. Im Altertum glaubte man an ‚Sehstrahlen‘, die vom Auge ausgehen und die Außenwelt abtasten. Genauere Vorstellungen vom Wesen des Lichtes kamen um 1670 auf.“ [physik1]

Innerhalb kurzer Zeit wurden zwei konkurrierende Theorien aufgestellt:

- Isaac Newton vertrat die *Teilchentheorie*, nach welcher das Licht aus kleinsten Teilchen, sogenannten Korpuskeln besteht. Diese würden von Körpern reflektiert und vom menschlichen Auge wahrgenommen. Die Theorie wurde als Korpuskeltheorie bekannt.
- Christian Huygens dagegen stellte eine *Wellentheorie* auf, wobei er die Ausbreitung von Licht mit jener von Schall- oder Wasserwellen verglich. Anhand des Huygensschen Prinzips war auch ihm eine Erklärung der bekannten Eigenschaften des Lichtes möglich.

Erst 1802 gelang Augenarzt und Physiker Thomas Young der Beweis zur Wellentheorie, durch die Entdeckung von [Interferenz](#) an Lichtwellen.

James Maxwell stellte dazu 1864 die [elektromagnetische Lichttheorie](#) auf, welche später durch Heinrich Hertz bestätigt und von Hendrik Lorentz erweitert wurde.

1.1 Dualismus

Im Jahr 1888 beobachtete Hans Hellwachs bei der Bestrahlung einer Metallplatte mit UV-Licht, einen Verlust an negativer Ladung. Dieses Auslösen von Elektronen wurde als photoelektrischer Effekt (Abschnitt ??) bekannt und stand mit der Wellentheorie des Lichtes in Konflikt.

Albert Einstein wagte 1905 eine Erklärung, indem er auf die Hypothese Max Plancks zurückgriff, dass Körper Strahlung nur in Paketen transportieren. Er bestätigte damit die Teilchennatur des Lichtes und erhielt 1921 den Nobelpreis in Physik.

Damit stellte sich natürlich die Frage, wie diese Erkenntnisse mit der Wellennatur des Lichtes vereinbar sind. Physiker Max Born formulierte dazu auf Basis des [Doppelspaltexperiments](#) folgenden Zusammenhang:

„Die Lichtintensität (das Quadrat der Amplitude) ist proportional zur Wahrscheinlichkeit, in einem bestimmten Raumbereich ein Photon anzutreffen.“ [physik2]

2 Photonen

Definition und Messung naturwissenschaftlicher Größen

Das Photon ist ein Elementarteilchen und Übermittler der elektromagnetischen Wechselwirkung. Nach Max Planck bilden Photonen die Energiepakete elektromagnetischer Strahlung, weshalb sie auch Lichtquanten genannt werden. Das plancksche Wirkungsquantum (h) ist das Verhältnis von Energie (E) und Frequenz (f) eines Photons.

$$E = hf$$

E	...	Energie
h	...	Plancksches Wirkungsquantum
f	...	Frequenz

Der Relativitätstheorie nach wirkt sich jede Änderung (Δ) der Energie (E) auch auf die Masse (m) aus.

$$\Delta m = \frac{\Delta E}{c^2} = \frac{hf}{c^2}$$

Δm	...	Masseänderung
ΔE	...	Energieänderung
c	...	Lichtgeschwindigkeit

Diese Masse „bewirkt, dass Photonen von Gravitationsfeldern abgelenkt werden und dabei Energie verlieren oder gewinnen können.“ [**ulm:photon**]

Eine eigene Masse hat ein Photon nicht, da es sich stets mit Lichtgeschwindigkeit fortbewegt. Über den Impuls kann diese Eigenschaft mathematisch bewiesen werden.

$$m = \frac{\vec{p}}{\vec{v}} \sqrt{1 - \frac{v^2}{c^2}} = 0$$

m	...	Masse
\vec{p}	...	Impulsvektor
\vec{v}	...	Geschwindigkeitsvektor
v	...	Geschwindigkeit

Umgekehrt lässt sich diese Definition nicht zur Berechnung des Impulses für Objekte ohne Masse anwenden, weshalb dafür auf die Energie-Impuls-Beziehung zurückgegriffen wird.

$$E^2 - p^2 c^2 = m^2 c^4 \quad E = pc$$

$$p = \frac{E}{c} = \frac{hf}{c} = \frac{h}{\lambda}$$

p	...	Impuls
λ	...	Wellenlänge

3 Lichtenergie

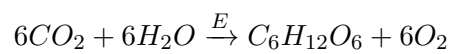
Energie und Energieformen in den Naturwissenschaften

3.1 Photoelektrischer Effekt

3.2 Photosynthese

In der Natur nutzen Pflanzen, Algen und Bakterien Lichtenergie durch absorbierende Farbstoffe (wie etwa Chlorophyll), um energiereiche Moleküle aus energiearmen Stoffen zu Erzeugen.

Häufig ist dabei die Produktion von *Glucose* ($C_6H_{12}O_6$) aus Kohlenstoffdioxid (CO_2) und Wasser (H_2O).



3.3 Solarzelle

4 Aufbau des Auges

Aufbau der Materie

Das Auge ähnelt in seiner Funktion einer Kamera. Die Linse (Objektiv) sammelt Lichtstrahlen und projiziert diese als auf dem Kopf stehendes gespiegeltes Bild auf die Netzhaut (Film). Da der Abstand zwischen Linse und Netzhaut (Bildweite) unveränderlich ist, muss die Brechkraft (Brennweite) der Augenlinse angepasst werden. Diese Anpassung nennt man *Akkommodation*.

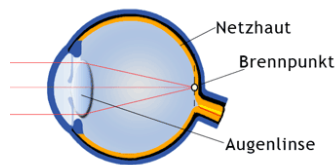


Abbildung 1: Das Auge [**auge**]

Das lichtempfindliche Organ sind die Sehzellen der Netzhaut.

5 Schädigung der Augen

Umweltrelevante Phänomene und Prozesse

Schäden am visuellen System werden grob anhand der betroffenen Komponenten kategorisiert.

5.1 Optische Fehlsichtigkeit (Ametropie)

Kurzsichtigkeit (Myopie)

„Beim *kurzsichtigen* Auge liegt das Bild ferner Gegenstände *vor* der Netzhaut. Zur Korrektur wird daher eine Zerstreuungslinse verwendet.“ [physik1]

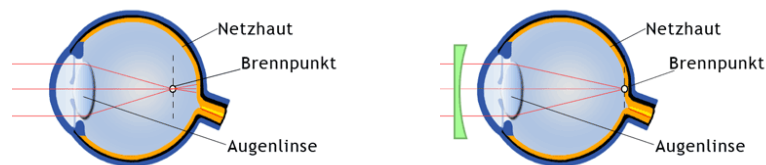


Abbildung 2: Kurzsichtiges Auge [abadi:fehlsichtigkeit]

Kurzsichtigkeit entsteht durch einen zu langen Augapfel oder eine zu starke Lichtbrechung, wodurch entfernte Objekte verschwimmen.

Weitsichtigkeit (Hyperopie)

„Beim *weitsichtigen* Auge liegt das Bild ferner Gegenstände *hinter* der Netzhaut. Die Augenlinse muss also durch eine Sammellinse unterstützt werden.“ [physik1]

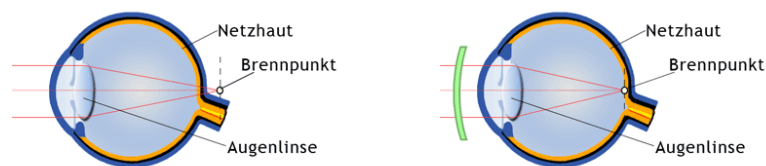


Abbildung 3: Weitsichtiges Auge [abadi:fehlsichtigkeit]

Weitsichtigkeit entsteht durch einen zu kurzen Augapfel, wodurch nahe Objekte verschwimmen.

Sie hängt nicht mit der Altersweitsichtigkeit zusammen, welche durch ein Nachlassen der Elastizität am Auge zustande kommt, wodurch Betroffenen kein scharfes sehen in der Nähe mehr möglich ist.

Stabsichtigkeit (Astigmatismus)

Beim *stabsichtigen* Auge werden einfallende Lichtstrahlen unterschiedlich stark gebrochen und daher nicht in einem Punkt, sondern in einer Linie (Stab) abgebildet.

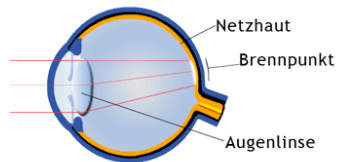


Abbildung 4: Stabsichtiges Auge [**abadi:fehlsichtigkeit**]

Stabsichtigkeit entsteht meist durch eine Hornhautverkrümmung und führt zu einem verzerrten oder verschobenen Bild.

6 Visuelle Informationsaufnahme

Chemische und physikalische Technologie

